

RAINERS OSTTIROL-SICHT

Dass es mit der seinerzeit erhofften „ökologischen Vorbildregion“ im Nationalpark Hohe Tauern nicht weit her ist, ersieht man schon daraus, dass das Nationalparkhaus in Matrei mit Öl beheizt wird. Von alternativen Lösungen in den Bereichen Verkehr und Energie ist nicht viel zu merken (Ausnahme: Virgen). Eher im Gegenteil, dieses Idealbild einer Nationalparkregion wird durch neue Projekte und Überlegungen geradezu konterkariert.

In der Tauernregion machen sich Mandatare dafür stark, das Flugverbot im Nationalpark einzuschränken bzw. aufzuheben. Beobachter rechnen damit, dass über kurz oder lang Heli-Skiing beantragt wird, also Hubschraubertransporte von betuchten Tourenskifahrern auf attraktive Gipfel.

Kals hat sich vor zwei Jahren in einer ÖAV-Broschüre sehr ausführlich als eines der österreichischen Bergsteigerdörfer dargestellt. Nun wird aus einem Naturschutzbescheid bekannt, dass die Gemeinde sich nicht mehr als Bergsteigerdorf, sondern als technisierter Skiort verstehe.

In der Virger Gemeindezeitung konnte man vor Kurzem lesen, dass in der (geförderten) Virger Feldflur ein Golfplatz entstehen soll, was ökologisch ziemlich genau das Gegenteil der uralten, kleinteiligen, bäuerlichen Kulturlandschaft darstellt. Dass das „Ökostrom“-Kraftwerk am Isnitzbach in Prägraten mit seiner Bachfassung am Nationalparkrand durch extreme Differenz zwischen Sommer- und Winterwasserdargebot nicht der ideale Stromlieferant ist, ist hinlänglich bekannt. Macht nix, es gibt ja noch was anzupapfen. Bereits mehren sich die Indizien, dass die Beileitung des Maurerbachs geplant ist. Irgendwann verliert die Nationalparkregion so ihre Glaub- und Förderwürdigkeit.

Dass die Tourismuswerbung den zur Wurstspitze umbenannten Prägrater Mullwitzkogel als „ein neues Wahrzeichen Osttirols“ feiert, passt allerdings ins Bild.

Und die Wurstspitze als Wahrzeichen.

gottfried.rainer@tt.com



GOTTFRIED RAINER leitete drei Jahrzehnte lang die TT-Redaktion in Osttirol und ist jetzt TT-Kolumnist.